

NACHRICHTEN

Bill Gates sagt Apple und BlackBerry den Kampf an

FRANKFURT – Microsoft-Gründer Bill Gates (Bild) hat den Rivalen Apple und BlackBerry den Kampf angesagt. «Ich glaube nicht, dass der Erfolg des iPod sich auf Dauer fortsetzen lässt, so gut Apple auch sein mag.» Dies sagte Gates in einem Interview mit der «Fränkfurter Allgemeinen Zeitung» (Donnerstagsausgabe) mit Blick auf das erfolgreiche Musik-Abspielgerät aus dem Hause Apple.

Der Markt der Musikspieler werde zwar nicht gänzlich aussterben, künftig werde jedoch das Mobiltelefon an erster Stelle für das Musikhören genutzt. Laut Gates geht der Trend zum Universalgerät, das auch als «digitale Geldbörse» und «Navigationssystem» dient.

Zur Vernetzung verschiedener Funktionen auf dem Mobiltelefon hatte Microsoft am Mittwoch seine neue Betriebssysteme Windows Mobile 5.0 vorgestellt. Der grösste Software-Konzern habe dabei noch keine konkreten Ziele für den Marktanteil, sagte Gates der «FAZ». Auch einen Zeitplan für den Eintritt in die Gewinnzone der bisher defizitären Sparte gebe es nicht. Microsoft messe dem Bereich allerdings «strategische Bedeutung» zu, betonte Gates: «Gehen Sie davon aus, dass wir voll hinter diesem Geschäft stehen und Durchhaltevermögen zeigen werden.» (sda)

Gallus Holding AG steigert Umsatz um zwei Prozent

ST. GALLEN – Die Druckmaschinen herstellende Gallus Holding AG mit Sitz in St. Gallen hat 2004 einen Umsatz von 187 Millionen Franken erzielt. Das entspricht im Vergleich mit dem Vorjahr einer Steigerung von zwei Prozent. Detaillierte Zahlen zum vergangenen Geschäftsjahr gibt das Unternehmen im Communiqué vom Donnerstag nicht bekannt. Die Gallus Holding AG beschäftigt nach eigenen Angaben weltweit 510 Mitarbeiter, 300 davon in der Schweiz. (sda)

Stimmung kaum verändert

Schweizer Konsumentenstimmung: Einschätzung der Konsumenten bleibt stabil

BERN – Die Konsumentenstimmung in der Schweiz hat sich im April im Vergleich zum Januar kaum verändert. Seit fünf Quartalen verharrt sie auf einem langfristigen Durchschnittsniveau, teilte das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) am Donnerstag mit.

Der Index der Konsumentenstimmung, der alle drei Monate bei rund 1100 Haushalten erhoben wird, sank in der April-Umfrage auf minus 9 nach minus 10 in der Januar-Befragung. Im Vorjahr hatte er minus 13 Punkte betragen.

Für ZKB-Ökonom Thorsten Hock sind die neuen Index-Werte «grundsätzlich ein gutes Zeichen». Es sei der höchste Wert seit ziemlich genau drei Jahren, sagte Hock auf Anfrage. Die Banken und Forschungsinstitute seien zudem positiv überrascht worden, sie hätten wegen der unveränderten Lage am Arbeitsmarkt eher mit einer Stagnation gerechnet.

Für UBS-Ökonom Andreas Höfert ist das Resultat der April-Umfrage hingegen «nicht sehr interessant». Zwar sei es positiv, dass sich der Index nicht verschlechtert habe, die Zunahme um einen Punkt sei aber nicht signifikant, sagte Höfert. «Es hat sich wirklich nicht viel bewegt.»

Die drei Indizes zur Bestimmung der Konsumentenstimmung veränderten sich denn auch nur unwesentlich. Die eigene finanzielle Lage wird als stabil beurteilt. Der entsprechende Index verharrte bei minus 9 Punkten. Der Ausblick auf die kommenden 12 Monate sieht mit 8 statt 5 Punkten leicht schlechter aus.

Die allgemeine Wirtschaftslage stuften die Schweizerinnen und Schweizer etwas optimistischer ein. Der Index konnte sich von mi-



Laut dem Schweizer Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) spricht die stabile Konsumentenstimmung dafür, dass der private Konsum die Konjunktur im laufenden Jahr weiterhin leicht stützt.

nus 28 auf minus 24 Punkte verbessern.

Angst vor Arbeitsplatzverlust

Auch die übrigen Indikatoren, die zusammen mit den Konsumentenstimmungsindizes erhoben werden, haben sich kaum verändert. Nach wie vor wird die Arbeitsplatzsicherheit als unbefriedigend eingestuft. Der Index blieb laut Medienmitteilung mit minus 100 gegenüber Januar konstant.

Die Erwartungen hinsichtlich der Wirtschaftsentwicklung verschlechterten sich unwesentlich von 5 auf 2 Punkte. Auch beim

Sparen oder bei grösseren Anschaffungen, sind die Konsumenten pessimistischer als noch im Januar. So ging der Sparindex von 47 auf 43 zurück, der Index für grössere Anschaffungen nahm von minus 19 auf minus 22 ab.

Überdurchschnittliches Konsumwachstum

Hingegen zeigen sich die Konsumenten bei der Preisentwicklung für die kommenden 12 Monate optimistischer. Die Inflationserwartung nahm von 42 auf 30 Punkte ab. Auch die Teuerung der vergangenen 12 Monate wird kleiner ein-

geschätzt. Der entsprechende Index sank von 63 auf 51 Punkte.

Laut Seco spricht die stabile Konsumentenstimmung dafür, dass der private Konsum die Konjunktur im laufenden Jahr weiterhin leicht stützt. Gemäss ZKB-Ökonom Hock wird die Schweiz im laufenden Jahr verglichen mit den beiden Vorjahren ein überdurchschnittliches Konsumwachstum verzeichnen.

Auch UBS-Ökonom Höfert sieht für 2005 den Konsum als «erheblichen Beitrag zum Wachstum in der Schweiz». Er werde aber nicht überproportional wachsen. (sda)

LAFV-GASTBEITRAG

Corporate Governance und Shareholder Value

LAFV-Gastbeitrag von Christine Wolk, VTM Dynamic Prosperity Anlagegesellschaft

Unter dem Begriff Corporate Governance versteht man die verantwortliche, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensleitung und -kontrolle. Corporate Governance ist eng mit dem Begriff des Shareholder Value verbunden, da mit Hilfe einer umsichtigen Unternehmensführung der Wert des Unternehmens aus Sicht der Aktionäre gesteigert werden soll.

Da es sich bei denjenigen, die für die Führung eines Unternehmens und den Eigentümern um verschiedene Personengruppen mit teilweise unterschiedlichen Interessen handelt, kann es in der Praxis zu Unstimmigkeiten über Strategien und Zielsetzungen kommen. Die in der Betriebswirtschaft bekannte Agency-Theorie beschäftigt sich mit der Frage, wie die Unternehmensleitung dazu veranlasst werden kann, trotz eigener Zielsetzungen und Risikoneigungen die Interessen der Eigentümer optimal zu vertreten. Gleichzeitig sollen die Kosten, die den Eigentümer durch Informationsbeschaffung und Überwachung entstehen, möglichst gering gehalten werden. Dennoch ist die Kontrolle des Managements für Kleinaktionäre meist mit zu hohen Kosten verbunden im Vergleich zum möglichen Nutzen, den sie daraus ziehen können. Aus diesem Grund engagieren sich meist institutionelle Anleger mit grossen Ak-

tionepaketen bei der Überwachung des Managements.

Generell lässt sich eine Wandlung der Anforderungen an die Unternehmensleitung identifizieren, die vor allem auf zwei Faktoren zurückgeführt werden kann: Den Vormarsch institutioneller Anleger und steigender Leistungsdruck unter institutionellen Anlegern. Der Vormarsch der institutionellen Anleger ist aus mehreren Gründen für die Zukunft zu erwarten. Zum einen wird die Transparenz der Aktienmärkte immer grösser, sodass Institutionelle zunehmend auch grenzüberschreitend investieren. Zum anderen haben sich beispielsweise in der Schweiz die Anlagevorschriften für Pensionsfonds geändert, was zu vermehrten Investitionen dieser Gelder am Aktienmarkt führt. Der zunehmende Leistungsdruck institutioneller Anleger ergibt sich hauptsächlich aus der gesteigerten Konkurrenz untereinander. Dies führt dazu, dass Anlagestrategien immer professioneller werden, was wiederum dem Management abverlangt, die Interessen der Aktionäre stärker als früher zu berücksichtigen.

Neben dieser Tendenz ist zunehmend der Versuch zu beobachten, die Interessen des Managements mit denen der Aktionäre zu kombinieren. Dies kann beispielsweise mit Hilfe von Aktienbeteiligungen des Managements erfolgen. Man geht hier davon aus, dass wenn Manager selbst als Aktionäre auftreten, sie auch deren Interessen teilen und somit bei der Unternehmensführung bestmöglich berücksichtigen. Dieses Modell hat sich mittlerweile bei fast allen grossen Unternehmen durchgesetzt.

Die extremste Form der Beteiligung des Managements am Unternehmen sind natürlich solche Unternehmen, die von den Eigentümern selbst dominiert werden. Um diese mehr in den Mittelpunkt des Inter-

esses zu rücken, gibt es seit kurzem in Deutschland und der Schweiz eigene Indices für eigentümergeleitete Unternehmen: GEX® (German Entrepreneurial Index) und SEX® (Swiss Entrepreneurial Index).

Somit lässt sich also abschliessend festhalten, dass der mögliche Konflikt zwischen den Interessen der Aktionäre und denen der Unternehmensleitung zunehmend durch eine Vereinheitlichung dieser beiden Rollen zu lösen versucht wird.

Verfasser: Christine Wolk, VTM Dynamic Prosperity Anlagegesellschaft AGmvK.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für diesen Beitrag liegt beim Verfasser.

ANZEIGE

SUPERFUND
DIE ZUKUNFT DER GELDBLASE

Letzte verfügbare Kurse per 29/04/2005

Fonds	Valor-Nr.	Währung	Kurs**	Mindestbetrag
Quadrige Superfund B EUR	1963777	EUR	786,26616	10.000
Quadrige Superfund A USD	1963771	USD	863,14291	5.000
Quadrige Superfund C USD	1863781	USD	757,16347	100.000
Garantie Produkte				
Volkbank Superfund Garant II*	2037236	EUR	88,15	AT0000468675

* geschlossen, keine Neuanvestitionen möglich ** plus Kommissionen
Zahlstelle in Liechtenstein:
Volkbank AG, Mollighruss 42, 9498 Vaduz
Tel.: +423 236 0404 - www.volkbank.li